


153. Polizeiordnung und Mandat unter Friedrich Ludwig von Sax-Hohensax mit 34 Artikeln

ca. 1609 – 1615

Polizeiordnung und Mandat unter Freiherr Friedrich Ludwig von Sax-Hohensax: 1. Kirchenbesuch; 2. Kinderlehre; 3. Gotteslästerung, Fluchen; 4. Blutschande, Ehebruch, Unzucht und Hurerei; 5. Unzüchtige Taten und Worte, Tanzen, Fastnachtsspiel, Neujahrssingen der Jugend; 6. Heimliche Eheversprechen (Winkelehen); 7. Vorehelicher Beischlaf; 8. Spiel und Tanz; 9. Trinken und Saufen; 10. Rüstung der Hausväter mit einem Vermögen über 600 Gulden, Rüstung der Gesellen über 17 Jahre; 11. Reiselauf; 12. Zinsen, Zehnten und Renten bezahlen; 13. Frondienst (Tagwerk); 14. Jagd und Fischerei; 15. Wilderer und Wildfrevel; 16. Geldverleih und Zinsverschreibungen (Wucher); 17. Behirten von Vieh; 18. Mühlen und Stampfwerke; 19. Sägereien; 20. Jahrmart und Wochenmarkt; 21. Masse und Gewicht; 22. Schlachtung von Zicklein und Kälbern; 23. Beherbergung von fremden Bettlern, Landstreichern, Zigeunern, fahrenden Schülern etc.; 24. Betrügerische Wahrsagerei oder Zauberei durch Bettler, Landstreicher oder Zigeuner; 25. Fischerei und Fischverkauf; 26. Unterhalt von Brücken und Wegen; 27. Zäunen, Taglohn, Bäume pflanzen und Überhang von Baumfrüchten (Anries); 28. Gatter schliessen; 29. Säuberung der Wasserleitungen; 30. Feld- und Obstfrevel bei Tag und Nacht; 31. Anzeigepflicht; 32. Drohende Kriegsgefahr, Sturm läuten; 33. Alles, was diesem Mandat, alten Mandaten, Bräuchen der Herrschaft oder christlichen Satzungen widerspricht, wird bestraft; 34. Wer etwas nicht versteht, soll bei den Amlteuten oder beim Pfarrer nachfragen.

1. Die erste erhaltene Polizeiordnung, auch Mandat genannt, stammt aus dem Jahr 1597, als nach dem Tod von Johann Philipp von Sax-Hohensax († 1596) sein Bruder Johann Albrecht von Sax-Hohensax seinen Erbanteil an der Freiherrschaft Sax-Forstegg verkauft. In Salez huldigen die Untertanen der Freiherrschaft Sax-Forstegg und aus der Lienz am 14. November 1597 Johann Christoph von Sax-Hohensax und den Vögten der Witwe und des hinterbliebenen Sohns. Nach dem Huldigungseid wird ihnen die Ordnung vorgelesen (EKGA Salez 32.01.01, Rechtsgrundlagen; StASG AA 2 A 2-1-1 [ohne Ordnung]; beide Dokumente enthalten auch die Eide der Herrschaftsleute von Sax-Forstegg und der Leute von Lienz sowie diejenigen der Amlteute [SSRQ SG III/4 147]).

Als 1609 der bis dahin noch unmündige Sohn von Johann Philipp, Friedrich Ludwig von Sax-Hohensax, volljährig wird und die Herrschaft übernimmt, wird das Mandat (wohl in Zusammenhang mit der Übernahme) erneuert und den Untertanen vorgelesen. Die Ordnung von 1609 ist von wenigen Anpassungen abgesehen mehrheitlich eine Abschrift derjenigen von 1597; einzig der Artikel zum Bad wird weggelassen: Item sollen keine herrschafft leüth außerhalb der herrschafft inns schweißbad gehen, sonder das bad zu Saletz gebrauchen und suchen bey straff j  (EKGA Salez 32.01.01, Rechtsgrundlagen, S. 13).

Die im Text vorhandenen Streichungen und Nachträge wurden von Zürich vorgenommen: Gnädiger herr wird durch meine gnädigen herren ersetzt und die Sätze dementsprechend angepasst. Im Übrigen wird das Mandat, abgesehen von kleineren Änderungen, die im Text gekennzeichnet sind, nicht verändert. In der Abschrift im StASG ist der Text bereits bereinigt und der neuen Obrigkeit Zürich angepasst (StASG AA 2 A 3-4).

Im gleichen Jahr, am 4. Dezember 1609, werden auch die Eide der Untertanen der Freiherrschaft Sax-Forstegg und der Lienz verzeichnet (StAZH A 346.3, Nr. 109, zu den Eiden vgl. SSRQ SG III/4 147).

2. 1642 erlassen Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich ein neues, grosses Mandat oder Grosses Landesmandat für die Bewohner von Sax-Forstegg (SSRQ SG III/4 176). Laut Einleitung ist dieses unserm allgemeinen, grossen, als aber diser herrschafften Sax und Vorstekh landt-mandath entnommen (vgl. ausführlich den Kommentar 1 in SSRQ SG III/4 176).

29^a Polickey ordnung und mandat, so der wolgeboren herr Friderich Ludwig, freyherr von der Hohen Sax, herr zu Sax unnd Vorstegg etc, unser gnädiger herr, sämptlichen underthanen lassen vorhalten undt daneben gebotten, demselbigen gehorsamlich nachzusetzen by vermitung einverlybter strafen.¹ / [fol. 1v]² / [S. 2]

[1]^b Erstlich, dieweil gott inn seinem wort uns vor allenn dingen heist daß rych gottes suechen mit angehenckter verheisung, das unß alß dann das überig alles zufallen werde. ^c-So ist ^d-unserer gnedigen herren^{-d} ernstlicher bevelch, will und meinung,^{-c} das alle unnd jede underthanen, alt und jung, weib unnd mann, so wohl deß sontagß alß auff die wochentlichen predigen, gottes wort^e fleisig besuechen und anhören sollen, fürnemlich des sontags, auff die wercktagen aber auß jedem haus ein mensch erschynen soll.³ Dann welche hierüber ungehorsam ußbleiben werden, sollen darumb gestrafft werden, undt wirdt den messnern bi ihren eiden bevolhen werden, hieruf achtung zugeben unnd die ungehorsamen anzuzeigen.

[2] Diewel sich auch befindet, das vil erwachsne kinder weder daß Vatter Unser noch den christenlichen glauben recht betten können unnd daher gnuagsam zu spüeren, das entwederß die elteren selbst nit betten können oder sonst ein gottlos, ergerlich wesen vor den kinderen führen unnd sy nit inn gottßforcht ufferziehen, dardurch dann der zorn gotteß über uns gereitzt wirdt, so soll man hinforters alle jahr auff ein gwüsse darzu verordnete zyt alle kinder, so über 7 jahr alt, für die pfarer kommen unnd sy verhören lassen, die alß dann nit betten können, sollen die elteren nach glegenheit gestrafft werden.

[3] Unnd nach dem die lychtfertigen schwüer unnd gottßlesterungen leider under jungen unnd alten dermasen gebrüchlich und üblich, das mann vil mehr gottßlesteren unndt schweren alß gott annrueffen unnd pitten siehet und / [S. 3] höret, so verbieten ^f-unser gnedig herren^{-f} alle lychtfertige gottslesterliche schwüer, wie dieselbigen namen haben und erdacht werden möchten, hiemit zum aller ernstlichsten bi straff eineß halben guldin, jedesmal und so oft einer diß gebott übertretten wirdt, eß seye gleich weib, mann, jung oder alt, unnd wirdt hiemit allen unnd jeden richteren, amptleüthen unnd weiblen, auch gemeinen unnderthanen ufferlegt und befolhen, wo oder vonn wem sy solche schwüer und gottßlesterungen horten, dieselbigen jederzit an ^g-gehörenden orten^{-g} ^hzur gebürlichen straff anzuzeigen. Eß möchte auch einer so groblich gott lestern, manⁱ wurde^j ihn ferner ann leib und guet straffen.

[4] Item^k laßt ^l-an unser gnedig herren^{-l} bei leibß- und sonsten höchster straff verbieten, all unnd jede in gottes wort und allen gueten geistlichen unnd weltlichen satzungen verbotne bluetschandt, deßgleichen ehebruch, unzucht unnd hurerey. Dann welche hierinnen ergriffen und schuldig befunden wurden, sol-

len nach gelegenheit unnd befundung der sachen mit allem ernst gestrafft werden.

[5] Deßgleichen^m-laßendⁿ unnnßer gnedig herren^m verbieten alle unzüchtige lieder, lychtfertige, üppige wort und werck, es seie mit dantzen, faßnachtspyl, neüw jahr singen unnd dergleichen lychtfertigen dingen mehr, dardurch der^o jugendt zu allem bösen ursach gegeben wird. / [S. 4] Dann welche hierüber ungehorsam erfunden wurden, sollen jedesmahl mit einem halben gülden oder sonstenn nach befundung der sachen ernstlich gestrafft werden.

[6] Alle die jenigen, so noch vatter und muetter oder vögt haben, sy seien mann oder wyßß personen, sollen ohne derselbigen rath, vorwissen oder bewilligung sich nit verhyrathen noch einige winckelehe hinderrucks solcher ihrer elteren, vögten oder nechsten verwanten machen bi straff fünff pfundt pfening. Dann welche hierüber ungehorsam wären, sollen ohn einige nachsehung gestrafft werden unnd soll zu der oberkeit erkundigung unnd gefallen stehen, solche unordenliche gemachte winckelehe widerum auffzuheben unndt abzuschaffen.

[7] Item welche sich miteinanderen verlobt oder sonsten vor ehelicher verpflichtung und dem ordenlichen kirchgang einander beschlaffen und biwohnen würden, die sollen umb 5 fl gestrafft und ihnen kein offendtliche hochzit inn dem wirtshaus, sondern allein der kirchgang hernach gestattet werden, dergestalt das die frauw ann statt des krantztes einen schleyer alß dann auffsetzten unnd tragen soll.

[8] Item ^p-es laßend unser gnedig herren^p mit allem ernst verbieten alles spylen mit der karten, würfflen oder wie solche nammen haben mögen bi straff fünff pfundt / [S. 5] pfenning unnd sollen die wirt oder andere, in deren behausung gespielt oder getantzet wirdt, dopplete straff erlegen, wie auch die spillüth, so zum dantz gespylt.

[9] Item alles übermäsigg trincken unnd vollsaufen, daraus anderß nichts ervolgt als verderbung lybß und der seelen. Innsonderheit aber, da einer den anderen zum trunck zunötigen understehen oder sonsten dermasen überflüßig und vichisch trincken würdt, das er es widerum geben müest, der soll umb j fl gestrafft werden.

[10] Verners^q, so verordnen unnd befehrend ^r-unser gnedig herren^r, daß^s alle unnd jede underthanen, insonderheit aber die jenigen, so haußvätter sindt und 600 fl vermögens haben, sich mit einem gueten, vollkommen harnisch, ringkragen, armschienen, sturmhüet und thiechling oder bein taschen bis auff die knie sampt einem langen spieß, schlacht schwert oder hellenparten gerüst halten. Die jungen gesellen aber, so 17 jahr alt seindt, jeder ein guete, wohlgerüste büchß, hellebarten oder spieß haben soll. Waß sich inn kriegß sachen undt landsnot zuetrüeg, unseren genedigen herren undt dero nachgesetzten amptleüthen vermög pflicht und eydt alß gehorsammen underthanen zu folgen

undt das gemeine vatterlandt mit lyb, guet und bluet ^t-retten unnd schirmen zehelffen.^{-t} / [S. 6]

[11] Item verbieten ^u-unser gnedig herren^{-u} bi hoher straff, das keiner der selbigen underthanen one erlaubnus oder vorwüssen ^v-ires vogts^{-v} sich inn frömbder herren kriegsdienst ergeben soll. Da aber einer je lust darzu^w hette, soll er^x solches anzeigen, wirdt er nach glegenheit guten bescheidt finden.

[12] Item^y verbieten auch^z, das alle und jede unterthanen zinß, zehenden unnd gülten, wie^{aa} solche von altersher schuldig, getreulich, aufrichtig und zu rechter zit außrichten unnd bezalen oder eß sollen die ungehorsammen nach glegenheit der sachen mit allem ernst gestrafft werden.

[13] Item wyln sich befindt, das etliche underthanen ire schuldige tagwän eintwederß gar nit leisten oder in leistung derselbigen sich dermasen faul und liederlich erzeigen, das daraus gnuegsam zu spüeren, wie schlechtlich sy ihre schuldige pflicht bedencken, so lassend ^{ab}-unser gnedig herren^{-ab} einen jeden warnen, das hinforters die schuldigen tagwän mit besser gehorsamkeit geleistet und treulich verricht werden, dann sy^{ac} die ohngehorsamen, so oft dieselbigen one erhebliche entschuldigung außbleiben oder ire tagwän der gebür^{ad} nit versehen wurden, jedes mal umb j ^{ae} anderen zum exempel ^{af}-büßen laßen^{-af} wöllen.

[14] Eß lassen auch ^{ag}-unser gnedig herren^{-ag} alles wildpret, klein und / [S. 7] groses, es seien hirschen, wilde schwyn, gamßthier, fuchß unnd hasen, item die fischereien, sonderlich aber die bannbäch, alß namlich die drey forellenbäch in Senwaldt, mit sampt der Wyßlen, aller dingß befreyen, daß kein underthan soll jagen, birschen, fischen oder schiesen mögen außhalb ir ^{ah}- oder ires vogts^{-ah} erlaubnus bi hoher straff, dann welcher hierüber ungehorsam erfunden wurd, der soll nach befindung der sachen gestrafft werden.

[15] Da auch einiger underthan frembde und ußheimsche personen sehen oder erfahren wurde, die den wildtban nit hielten, eß wäre inn welcher gestalt es beschäche, so wohl das rot unnd hochwildt alß gampsthier und ander weidwerck oder fischereien bethreffend, sollen ^{ai}-die, so^{-ai} solcheß sehen oder erfahren, bi ihren pflichten und eiden entweders den oder dieselben frembden, die inn diser herrschafft wildtban greifen oder dem weidwerck inn ^{aj}-unserer g h^{-aj} hohen unnd nideren gericht nachgehen wurden, gefenglich annemmen undt inß schloß^{ak} überantworten. So sie aber zu schwach darzu werden, sollen sy bi den nächsten nachpuren umb hülff anschreien oder, wo solcheß auch nit geschehen könt, solche frembde wildtschützen also baldt ^{al-am}-von unser^{-am} gnedigen heren vogt^{-al an} anzeigen. Und wirdt insonderheit den sennen unnd alpknecchten, sy seien herrschafft lüth oder frembde, ernstlich gebotten, das sy hieruff in dem / [S. 8] gebürg achtung geben, dann solte eß sich befinden, das einer oder mehr diß fahls etwas verschwigen, wurde er nit ohngestrafft bleiben.

[16] Item ^{ao-}unser gnedig herren^{-ao} lassendt mit allem ernst verbieten allen unbillichen verbottnen wuecher, eß seye in leihung oder entlyhung gelts, zinßverschribungen, contracten, kauffen oder verkauffen, wie solches nammen haben mag, inn oder außeralb ihrer^{ap} herrschafft. Dann wo sy^{aq} verfahren würden, daß derselbigen underthanen sich hierinnen übertretten, inn oder usserhalb diser herrschafft anderer gestalt gelt außlyhenn oder entlyhen, kauffen oder verkouffen wurden, werden sy^{ar} die übertretter umb zehen pfundt pfening straffen laßen. (^{as-}Die gebürlichen und zugelaßne zinßverschribungen aber sindt dise: Alß namlichen von hundert guldi järlichen 5 gülden. Item von xxv ℥ ʒ houptguets ein schöffel waisen. Item von x ℥ ʒ ein viertel schmaltz. Item vonn xx ℥ ʒ ein pfundt undt vonn xx fl ein gulden zinß.^{-as})^{at}

[17] Item es^{au} lassend^{av} ^{aw} ernstlich gebieten, daß alle undt jede underthanen ir viehe, schwyn, schaff und gaisen lassen dermasen behirten unnd verwahren, daß sy inn den güetern keinen schaden thüen, oder eß sollen die jenigen, so hierüber anderen schaden zu füegen, nach glegenheit der sach gestrafft werden. / [S. 9]

[18] Demnach ^{ax-}unser gnedig herren^{-ax} die müller und die mülinen, deßgleichen alleß mühlen gschie, stampf unnd plüwel mit grosem costen underhalten müessen, so lassen sy^{ay} ernstlich gebieten, das alle underthanen, so selbß korn haben, dasselbig bi ziten, diewyl noch wasser vorhanden, mahlen lassen, unnd nit ausserhalb der herrschafft fahren, dan wo einer darüber ungehorsam sein wurd, der soll darumb ohn einigen nachlaß umb x ℥ pfening gestrafft werden. So aber je das wasser so lang ußbliebe und etwa arme oder krancke underthanen wären, die selbsten kein korn haben, sonder vonn einer wochen zue der anderen kouffen müesten, dieselbigen sollenn sich bei der oberkeit anzeigen und umb erlaubnus pitten, ausserhalb der herrschafft zu mahlen, soll ihnen nach gestalt der sachen vergönt werden.

[19] Gleicher gestalt soll keiner kein holtz daheim sägen, sondern zue der segen thuen und daselbsten segen laßen bi straff 2 ℥ pfening.

[20] Demnach auch die jahr- undt wochenmärckt zů Saletz den underthanen zu guetem sind angesehen worden und ^{az-}unser gnedig herren^{-az} solche jahr unnd wochen märckt nit gedencken abgehen zu laßen, so gebieten sy^{ba} bi straff 3 ℥ ʒ , das kein underthan auß diser herrschafft weder schmaltz, käß, ziger, hampff, eyer, huëner außeralb der herrschafft trage oder daßelbig inn den heüseren daheim verkauffe, sondern alle möntag gen Saletz auff die jahr- unnd wuchen marckt bring und daselbsten feyl / [S. 10] habe. Da aber einer zu Saletz hampf werck, garn, hüner, eyer und dergleichen feyl gehabt, und eß nit hette verkauffen können, und daraus wüste, zu Veldkirch, Altstetten oder anderstwo in der nähe^{bb} gelt zu lösen, soll er solches dieselbig wochen thuen mögen. Jedoch die nächste wochen darnach widerum auff dem marckt zu Saletz, da er

etwas wyterß zuverkouffen hatt,^{bc} erschynen und einem armen jederzyt nach seinem begeren und umb sein gelt wenig oder vil gevolgen^{bd} laßen.⁴

[21] Und diewyl in ellen, gwicht und maß eß inn diser herrschafft jederzit dem Veldtkircher gwicht und mess gleich gehalten worden, so solle hinfüro an straff 3 ƒ ʒ gebotten sein, daß in außhauwung und verkouffung deß fleisches
5 das Veldtkircher gewicht und pfundt gebraucht, auch das fleisch höher nit alß daselbsten verkaufft werden sölle, darumb ihme ein jeder diß fahls wird vor schaden zu sein wißen.

[22] Item ^{be}unser gnädige herren^{be} verbieten bei straff 2 ƒ ʒ, daß kein underthan einige kelber oder kitzi den metzgeren verkauffen sollen, sy seyen dann zum wenigsten drei wochen alt unnd sollen jederzit durch den weibel solche feile kälber oder kitzi erstlich im schloß angeboten^{bf}, wie gleichfalß die hüener und eyer.

[23] Eß befindet sich auch, das ohnangesehen es vor langst verboten gewest, die frömbden bettler und landtstricher, insonderheit aber die heiden und zegyner, deßgleichen die fahrende schueler und andere dergleichen starke, ohnpresthauffte bettler und landtleuffer, die anderst / [S. 11] nichtß suechen, alß den armen mann zu bestelen und umb das sein zubringen oder zubetriegem, nicht zubehausen noch zubeherbergen, sondern stracks durch unnd ihreß wegß fort
20 zu wysen, das doch etliche underthanen solches alleß ohngeachtet dergleichen landtstrycher und bettler an sich ziehen, behausen, beherbergen und bißwilen ihnen ir erbettelt brot essen helffen, so lassen ^{bg}wolgemelt unser gnädige herren^{bg} hinforters gebieten, das kein underthan solche starcke, ohnbresthauffte landstreicher, fahrende schueler und zegüner, keßler und kromer, eß seyen
25 wyber oder man, sollen behausen noch beherbergen, sondern dieselbigen ihreß wegs wysen oder den amptleüthen anzeigen bei straff 2 ƒ ʒ.

Da aber einige krancke oder sonsten bresthauffte, alte leüth wären, die ihr brot mit ihrer hand nit verdienen können, sollen dieselbigen ein nacht in der herrschafft mögen geherbergt, unnd alß dann nit gleich von einem dorff in das
30 ander, sonder auß der herrschafft gewysen werden. Dann ^{bh}unser gnädige herren^{bh} hieruff werden achtung geben lassen, und nit gemeint sind, solche anordnung^{bi} zu leiden.

Da aber einer oder mehr underthanen wären, welche die werck der barmhertzigkeit ihrem nächsten erzeugen wöllen, sollen sy daselbig den haußarmen bekanten herrschafft leüthen, deren leider inn disen thüren zyten gnueg vorhanden sind, bewysen und in der kirchen das allmüesen geben, soll alß dan den
35 hußarmen threülich ußgetheilt werden.

[24] Und diewil etliche underthanen von solchen landstreichenden bettlern, deßgleichen den farenden schuelern, item zegünern und alten wibern, etwan
40 ihre krancke menner, wyber, kinder und viehe abgöttischer zeüberischer wys segnen lassen ^{bj}unnd aber^{bj} solch abgöttisch zouber / [S. 12] und segnen^{bk}

anderst nichts dann ein falscher betrug ist, damit gottes nammen geletteret und sein wort mißbrucht wirdt, so lassend^{bl}-unser gnädige herren^{bl} bi hoher straff verbieten, daß hinforters kein underthan, eß seye wyb oder man, jung oder alt, sich selbst, sein viehe oder anders von solchen landstreichern oder anderen, sy seien, wer sy wöllen, segnen noch auch die zegüner ihnen wahr sagen lassen, dan sy^{bm} mit allem ernst ob^{bn} disem gebott halten werden. 5

[25] ^{bo}-Vilgenant unser gnädige herren^{bo} lassen auch gebieten, daß keine underthanen einige fisch, die usserhalb den bannbechen gefangen werdent, sol- lend an frembde ort, sonder erstlich dieselbigen inn daß schloß tragen und do mann solcher nit bedörfte, alß dann soll erlaupt sein, den pfarerern, würgen, 10 ampt unnd herschafft leüthen dieselbigen zuverkouffen, doch anderer gestalt nit, dann umb ein zimlichen pfenning.

[26] Alle bruggen, steg und weg sollen gebesseret werden, vonn den jenigen, die solcheß zuthuen schuldig bei straff 2 fl. sch.

[27] Mit zünen, taglonen, beüm setzen, anryß undt dergleichen soll eß gehalten werden, wie vonn alters^{bp} gebrüchlich, und man deßwegen jederzit bi den amptleüthen wirt bescheidt finden. 15

[28] Item eß soll keiner keine gatter und hurden gegen den yngeschlagnen güetern offen lassen bi straff x fl. sch. , und do eß frömbde wären, sollen sy inn trostung genommen werden. 20

[29] Item eß sollen auch alle graben auff dem riet, deßgleichen wo sonsten güeter zusammen stosen uffgethon und geseüberet werden, damit das wasser seinen lauf haben möge und die güeter nit ertrincken, dann alle jahr zu / *[S. 13]* mittem meyen *[15. Mai]* solche gräben in jeder gemeindt sollend besichtiget unnd die ungehorsamen umb x fl. gestrafft werden. 25

[30] Item, welcher dem anderen seine böum schütten oder sonsten inn den wingarten und anderen früchten auff dem feldt etwaß entfrembden wurde, der soll wie von alterher umb x fl. gestrafft werden. Wurde er aber nachts ergriffen, soll die straff doppel sein.

[31] Item, so gebieten ^{bq}-unser gnädigen herren^{bq} allen undt jeden under- thanen by den pflichten und eiden, damit sy inen^{br} zugethan unndt by gebüeren- der^{bs} straff, da einer wurde sehen, hören oder innen werden, daß wider^{bt} dise abgelesne mandaten wäre gehandelt, gefräflet oder inn einigerley wiß oder weg gethan worden, daß allwegen ^{bu}-irem vogt anzuzeigen und zeoffenbaren.^{bu bv} Dann wo fern sich befinden wurde, daß einer oder mehr etwas verschwigen, 35 der oder dieselbigen sollen ohne alle gnadt gestrafft werden.

[32] Item wann sich tags oder nachts zutragen wurde, das die underthanen im schloß zu Vorstegg ohngewöhnliche schüß mit groben stucken, doppel hacken oder sonsten lüthen hören wurden, sollend sy von stund an sturm schlahen und mit ihren obergewehren dem schloß zulauffen, die wyber aber sollen kübel 40

und wassergelten mit ihnen bringen, da etwan feührs not, darvor gott sein wöll, vorhanden, damit zu löschen.

[33] Waß sonsten wyters sein möcht, das in disen mandaten nit begriffen, dem gottes wort und allen heilsammen christenlichen satzungen, deßgleichen
5 den alten mandaten / [S. 14] und diser herrschafft bruch zu wider und entgegen, soll anderer gstalt nit gstrafft werden, alß wan daselbig hierinn außgetruckt wäre.

[34] Da auch einer oder mehr underthanen wären, so dise mandaten nit alle
10 inn ablesen gnueg verstahn oder behalten könte, der oder dieselbigen sollen bi den amptleüthen oder pfarem dise beschribne mandaten finden, welche ihnen auff ihr begeren gnueg sollen vorgelesen und offenbaret werden.

Diß alles wirdt eüch gemeinlich darumb vorgelesen, das üwer gnädig^{bw} herr^{bx} dahin allein sehend^{by}, damit under eüch ein^{bz} still, rüewig leben möge gefüert und gottes wie auch der oberkeit zorn und ungnad verhüetet werden,
15 darnach sich ein jeder wirt wissen zu richten und seinen schaden zuverhüeten.

Aufzeichnung: StAZH A 346.3, Nr. 1; (5 Doppelblätter) mit Umschlag; Papier, 23.0 × 35.0 cm, starke Gebrauchsspuren, Verfärbungen.

- a Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.
- b Hinzufügung am oberen Rand von Hand des 17. Jh.: Unnser gnedig herren, burgermeister und
20 rath der statt Zürich, befindent notwendig syn, das die alten hievor gemachten mandat und ordnungen widerumb ernüweret und gehandthabet werdint und gebietend darauf mit allem ernst.
- c Unterstrichen.
- d Korrektur von Hand des 17. Jh. am linken Rand, ersetzt: ihre g.
- e Hinzufügung am linken Rand von Hand des 17. Jh.: unnd das gemein christenlich gebätt.
- 25 f Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihr gnaden.
- g Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: den.
- h Streichung mit Unterstreichen: zytgrichterem.
- i Korrektur von Hand des 17. Jh. am linken Rand, ersetzt: ihr gnaden.
- j Streichung: n.
- 30 k Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 17. Jh.: es.
- l Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihr gnaden.
- m Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: laßt ihr gnaden.
- n Streichung: dieselben.
- o Streichung: blühenden.
- 35 p Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: jr g laßt.
- q Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: Nachst solchem.
- r Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihr gnaden.
- s Streichung: sich.
- t Korrektur von Hand des 17. Jh. auf Zeilenhöhe, ersetzt: verthädigen helffen.
- 40 u Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihr g.
- v Korrektur von Hand des 17. Jh. am linken Rand, ersetzt: ihr g.
- w Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: zum handel.
- x Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: er ihren gnaden.
- y Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 17. Jh.: sy.
- 45 z Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir gnaden.

aa	Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 17. Jh.: sy.	
ab	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir gnaden.	
ac	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir gnaden.	
ad	Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 17. Jh.: nach.	
ae	Streichung: mit straff.	5
af	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ansehen.	
ag	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir gnaden.	
ah	Korrektur von Hand des 17. Jh. am linken Rand, ersetzt: g.	
ai	Korrektur von Hand des 17. Jh. am linken Rand, ersetzt: die.	
aj	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihro g.	10
ak	Streichung: oder aber ir g amptleüten.	
al	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir gnaden.	
am	Unsichere Lesung.	
an	Streichung: oder dero amptlüthen.	
ao	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihr gnaden.	15
ap	Streichung: g.	
aq	Korrektur von Hand des 17. Jh. auf Zeilenhöhe, ersetzt: ihr g.	
ar	Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: ihr g.	
as	Unterstrichen.	
at	Hinzufügung am linken Rand von Hand des 17. Jh.: Diß understrichen soll inn verlesung ußgela- ßen werden.	20
au	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir gnaden.	
av	Streichung der Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 17. Jh.: dieselben.	
aw	Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 17. Jh.: unßer g h.	
ax	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir gnaden.	25
ay	Korrektur von Hand des 17. Jh. am rechten Rand, ersetzt: jr g.	
az	Korrektur von Hand des 17. Jh. am linken Rand, ersetzt: ir gnaden.	
ba	Korrektur von Hand des 17. Jh. auf Zeilenhöhe, ersetzt: ir gnaden.	
bb	Streichung: wise.	
bc	Streichung: zu.	30
bd	Streichung: ze.	
be	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir g.	
bf	Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 17. Jh.: werden.	
bg	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir g.	
bh	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir g.	35
bi	Streichung: lenger.	
bj	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: diewyl dann.	
bk	Hinzufügung am linken Rand von Hand des 17. Jh.: dem gsatz gotes zuwider unnd.	
bl	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihr g.	
bm	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ir gnaden.	40
bn	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: über.	
bo	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: Ihr g.	
bp	Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 17. Jh.: her.	
bq	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihr g.	
br	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: ihro g.	45
bs	Korrektur von Hand des 17. Jh. am linken Rand, ersetzt: bi.	
bt	Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: gegen.	
bu	Korrektur von Hand des 17. Jh. am linken Rand, ersetzt: ann zytgrichterem.	
bv	Streichung: oder sonsten zwischen denn zytgrichterem dem nächstgesäßnen richter oder ampt- man solches soll angezeigt und geoffenbaret werden.	50
bw	Streichung: er.	

- ^{bx} *Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 17. Jh.: en.*
- ^{by} *Korrektur von Hand des 17. Jh. oberhalb der Zeile, ersetzt: sicht.*
- ^{bz} *Hinzufügung am linken Rand von Hand des 17. Jh.: christenlich.*
- ¹ *Undatiert, wahrscheinlich entstanden kurz nach der Übernahme der Herrschaft durch den volljährig gewordenen Friedrich Ludwig von Sax-Hohensax um 1609.*
- ² *Leere Seite (Rückseite von Titelblatt).*
- ³ *Vgl. SSRQ SG III/4 146.*
- ⁴ *Zu den Jahr- und Wochenmärkten in Salez vgl. auch SSRQ SG III/4 232.*